

Mergelkuhlen...

... in der

Die Väter reich, die Kinder arm

Im Wald bei Westerweyhe sind links und rechts des Weges riesige Löcher und Vertiefungen zu sehen. Es handelt sich hier um Mergelkuhlen, die vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis etwa 1920 angelegt wurden. Mergel ist ein



In 12 m Tiefe stieß man in Westerweyhe auf eine Hauptwasserader. Das Wasser trat so schnell aus, dass die Arbeiter nur das Handwerkzeug retten konnten – Loren und Gleise gingen verloren.

grauweißes, manchmal auch blau oder gelb schimmerndes Sedimentgestein. Es besteht etwa zu gleichen Teilen aus Ton und Kalk, bei höheren Kalkgehalten spricht man von Kalk-, bei niedrigeren von Tonmergel.



Die Natur erobert diese Mergelkuhle bei Natendorf zurück.

Von Bauern und Geologen geschätzt

Die Vorkommen bei Westerweyhe waren in zweierlei Hinsicht berühmt. Zum einen aus geologischer Sicht, da sie so genannte "Riesentöpfe" enthalten, mehr oder weniger runde Sandeinschlüsse von etwa 2 m Durchmesser, die vermutlich von Wasserstrahlen ausgespült und später mit angewehtem Sand gefüllt wurden. Zum anderen wegen ihrer Fruchtbarkeit: Von weit her kamen die Bauern mit ihren Pferdewagen, um mit der weichen, bisweilen nach Veilchen riechenden Masse ihre Felder zu düngen.

Die große Wirkung beruhte auf dem besonders hohen Kalkgehalt: Ein Kubikmeter Mergel reichte für mehr als 1000 m² Ackerfläche.

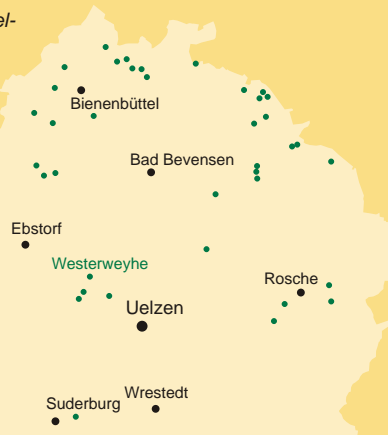
Ausgemergelt

Doch das Mergeln war nicht unumstritten. Zwar erzielten viele Bauern "denkbar beste Ergebnisse", wie 1787 ein Pastor aus Rosche schrieb. Wer jedoch nicht regelmäßig für Humuszufuhr sorgte, z.B. durch Stallmist, dessen Boden war irgendwann "ausgemergelt" und auf Jahrzehnte hin unbrauchbar. Denn Mergel enthält vor allem Kalk, aber keine Nitrate oder Phosphate. So sagten manche, der Mergel mache Väter reich und Kinder arm. Kein Wunder, dass der Bedarf zu Beginn des 20. Jahrhunderts zurück ging, als es bessere und billigere Düngemittel gab wie Guano, Chilesalpeter und vor allem Kali.



Zum Ausgraben nutzten die Bauern eigens Mergelforken mit besonders stabilen Zinken.

Früherer gewerblicher Mergelabbau im Landkreis Uelzen:



Die Vorkommen wurden am Ende der Saale-Eiszeit (vor 130.000 Jahren) von Gletschern zusammengeschoben (Geschiebemergel) und finden sich vor allem im Nordwesten des Kreises.

Vom Geheimtipp zum Volksdünger

Dass Mergel ein ausgezeichneter Dünger ist, wusste man schon lange. So empfahl ihn Albertus Magnus, Autor des berühmten Gartenbau-Buches "De vegetabilibus" (lat.: Über die Pflanzen), bereits 1257 für den Gemüseanbau. Bei den meisten Landwirten setzte sich diese Erkenntnis aber erst im 19. Jahrhundert dank der Aufklärungsarbeit landwirtschaftlicher Vereine durch. Besonders attraktiv, weil kostenlos, war das Mergeln dort, wo es auf eigenem Grund und Boden oberflächennahe, leicht abbaubare Vorkommen gab.

LAND LEBEN Erleben

Informationstafeln wie diese finden Sie entlang der Radwege im Landkreis Uelzen.

Kontakt:
HeideRegion Uelzen e.V.
Tel: (0581) 7 30 40
www.heideregion-uelzen.de

Gefördert durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und den Landkreis Uelzen.

